

23/122

1641 April 3., Solothurn

A

SCHREIBEN DES [FRANZ. AMBASSADOREN JACQUES] LE FEVRE [DE] CAU-
MARTIN AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

Wenn er hätte sicher sein können, dass der Bote noch vor Abhal-
tung der Landsgemeinde vom nächsten Sonntag in Zug eintreffen
würde, hätte er an diese sehr gerne ein Schreiben gerichtet.

"mais iay iugé que la lettre arrivant apres icelle qu'elle de-
meureroit inutile ie seray tres aise de leur pouvoir donner con-
tentement dans les choses qui dependeront de moy." Doch glaube
er, dass Zug den König [Ludwig XIII.] als seinen ältesten und
besten Freund ansehe und es folglich nicht andern zugestehe,
was es glaube Frankreich verweigern zu müssen [Aufbruchsbegeh-
ren von Spanien und Frankreich]. "Je vous prie tenir la main que
Vostre Canton soit des premiers a tesmoigner son affection au
Service de sa Majesté cela m'augmentera les moyens de vous pou-
voir Satisfaire de ce qui vous est deut [Pensionen]."

[Johann Heinrich ?] Zumbrunnen sei, was seine privaten Ansprüche
anbelange, befriedigt von hier weggezogen. Bezüglich der Pension
für Uri habe er zuvor an Zumbrunnen geschrieben, dass er deren
eine Hälfte sofort abholen könne, und dabei versprochen, den
Rest - sobald der Trésorier aus Lyon zurück sei - nachfolgen
zu lassen. Bis dem so geschehen, sollte Uri nicht verpflichtet
sein, seine für Frankreich geworbenen Leute losmarschieren zu
lassen. Doch habe es Zumbrunnen vorgezogen, die ganze Pension
auf einmal zu erheben, "ceque nous avons remis iusques a ceque
nous eussions tout nostre argent qui sera bien tost". Doch hät-
ten sich wegen der Münzsorten erneut Schwierigkeiten ergeben;
"ie luy dis que cequi ne seroit pas poissant ie le luy baillerois
au mar ainsy qu'on fait en france ny ayant plus d'especes pe-
santes". Sein Bruder [Heinrich I. Zurlauben] kenne diese Zah-
lungsart sehr wohl. Auch Bern, Freiburg und Solothurn hätten
sich mit dieser Form der Pensionauszahlung zufriedengegeben.

Die Amtsleute des Bischofs von Basel [Johann Heinrich von Ostein] hätten offenbar Gespräche mit [Johann Ludwig von] Erlach, [dem Gouverneur von Breisach], und [dessen Leutnant Paul Le Prevost, sieur et baron] d'Oysonville, angeknüpft. "[Je] crois que Mons. Sieur Evesque est content et quand mesme il tesmoigneroit le contraire cest par quelque bienséance que ie ne puis mettre par escrit."

Er möge bitte veranlassen, dass derjenige, welcher das letzte Mal "les pentions a volonté" verteilt habe, ihm "le roolle" zusende. Man werde doch sicherlich einen angefertigt haben; "et qu'il soit signé et certiffié veritable et que ce soit en langue françoise et a costé des morts qu'il cotte qu'ils le sont et ceux qu'il estime a propos de mettre en leur place."

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 23, 215-216 - Blatt 216^r leer

123

1645 Juli 23., Camp de Termes

A

BRIEF VON HEINRICH II. ZURLAUBEN AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN,
ZUG

Er könne ihm versichern, dass er von ihm mit Ausnahme des vom 7. Juni datierten Briefes, in welchem er ihm den Empfang des am 13. Mai versandten bestätige, keine weitem erhalten habe. Diesem seinem Schreiben vom 13. Mai entnehme er, dass ihm diejenigen vom 25. März und 6. Mai nicht zugestellt worden seien. Nun frage er sich, was aus den am 27. Mai, 3. und 14. Juni sowie 1. und 10. Juli versandten Briefen geworden sei. "1. und 10. Juli habich noch nit empfangen."

Wie ihm sein Onkel [Heinrich I. Zurlauben] mitteile, erhalte auch er lange nicht alle an ihn adressierten Briefe. Dieser Umstand sei um so bedauerlicher, als er diesen immer wieder wegen dringender finanzieller Angelegenheiten um Rat und Hilfe ange-